

F. L. Z. K. K. K.
Wochenendausgabe 25./26.08.2018

SERIE: WENN DIE SEELE KRANK IST (2)

Sie hört Stimmen, wo keine sind

Nina G. kann ihrer eigenen Wahrnehmung nicht trauen. Ihr paranoide Schizophrenie lässt sie Stimmen hören, die nicht real sind. Die Vorurteile gegen Menschen wie sie machen der 38-Jährigen das Leben zusätzlich schwer. Ihre Geschichte erzählt sie trotzdem. In der Hoffnung auf mehr Akzeptanz.

VON SILKE SCHEDER

Bad Tölz – Nina G. macht sich in der Küche etwas zu Essen, als sie hört, wie jemand ihren Tod plant. Angestrengt lauscht sie der Unterhaltung auf dem Flur. Für die 38-Jährige gibt es keinen Zweifel: Draußen stehen Menschen, die sie töten wollen. Vorsichtig öffnet sie die Tür – doch der Gang ist leer.

„Ich weiß nie, ob das, was ich höre, echt ist oder nicht“, sagt Nina G. Sie sitzt an einem Tisch im Schatten vor dem „Haus Florida“ in Bad Tölz und dreht sich eine Zigarette. „Ich bin sehr aufgeregt“, gibt sie zu. Verständlich: Die Hemmschwelle von Schizo-

Viele Missverständnisse beim Thema „Schizophrenie“

Wörtlich übersetzt bedeutet Schizophrenie „Spaltungs-Irresein“. Betroffene leiden jedoch **nicht unter einer Spaltung der Persönlichkeit**, sondern unter einem **Realitätsverlust**, wie es auf der Homepage der Bundes-Psychotherapeuten-Kammer heißt. Schizophrenen verlaufen sehr unterschiedlich. Manche Patienten erkranken nur einmal, andere chronisch mit erheblichen Einschränkungen im Alltag.

Häufig leiden die Betroffenen unter **akustischen Halluzinationen**, sie hören **Stimmen**, die **andere nicht hören**. Typisch ist auch ein **Verfolgungswahn**. Zu den Symptomen gehört unter anderem ein **abrupter Leistungsabfall**, **soziale Isolation** und ein **absonderliches Verhalten**, zum Beispiel

phrenen, über ihre Krankheit zu sprechen, ist groß. Es handle sich noch immer um ein Tabu-Thema, sagt Nina G. Die Vorurteile seien groß. „Viele denken bei dem Begriff an eine gespaltene Persönlichkeit“, bestätigt Florian Gaßel. Der Sozialarbeiter ist im Haus Florida die Bezugsperson für Nina G. Sie hat ihn zur Unterstützung mit zum Interview gebeten.

Florian Gaßel verwendet statt Schizophrenie lieber das Wort Psychosen. Beide Wörter beschreiben dasselbe Krankheitsbild. Die Symptome bei den Betroffenen fallen

te nur noch sterben.“ Mehrere Suizidversuche schlagen fehl, es folgen mehrere Psychiatrie-Aufenthalte. „Ich weiß gar nicht, wie viele Therapien ich schon gemacht habe.“

Dank der intensiven Betreuung im „Haus Florida“ kommt Nina G. heute einermäßen mit der Krankheit zu recht. Sie fühlt sich wohl in der Einrichtung des ReAL-Verbunds Isarwinkel. Im Mittelpunkt des Konzepts steht nicht um die Stärkung der Eigenverantwortung und die Förderung der persönlichen Stärken“, sagt Florian Gaßel.

Ohne Medikamente ginge es trotzdem nicht. Antidepressiva und Neuroleptika halten die Depressionen und die Psychosen in Schach. Nina G. bezahlt hart für dieses bisschen Normalität: Die Medikamente dämpfen alle Emotionen, auch Freude. Selbst ein Sechser im Lotto würde keine große Gefühlsregung hervorrufen, sagt sie.

Für die Zukunft wünscht sich die 38-jährige mehr Kontakt zur „normalen“ Gesellschaft. „Ich lebe sehr isoliert von psychisch gesunden Menschen.“ Die meisten Freunde haben sich inzwischen

schon abgewendet: „Sie waren entweder unsicher oder überfordert.“

Um Berührungängste abzubauen, hält Nina G. Vorträge an Schulen und geht mit ihrer Geschichte an die Öffentlichkeit. Im Herbst will sie eine Ausbildung zur Genealogiebegleiterin beginnen. In dem „EX-IN“-Programm werden psychiatrie-erfahrene Menschen dazu qualifiziert, andere Patienten zu unterstützen. Mit das Schlimmste an ihrer Krankheit sei es, keine Aufgabe im Leben zu haben, sagt Nina G. Daran möchte sie durch diese Ausbildung etwas ändern.

Kontakt erwünscht

Wer wie Nina G. Tiere liebt, gerne näht, malt oder auf Flohmärkte geht, kann sich per E-Mail an Florian Gaßel wenden (gassel@florida-badtoelz.de). Der Sozialarbeiter stellt gegebenenfalls den Kontakt her.

Auch, wer einen kleinen **Nebenjob** für die 38-Jährige hätte, kann an diese E-Mail-Adresse schreiben. Nina G. könnte sich vorstellen, sich um Kinder oder Seniorinnen zu kümmern oder im Haushalt zu helfen.